

Stunden entfliehn; der Tod eilt herzu; schon rührt er die Glocken;  
 hier lockt der Himmel; dort drohet die Hölle, und alles wird rege,  
 alles bewegt sich; noch mehr als die Schöpfung ist ängstlich ges-  
 chäftig. — —

Mehr als die Schöpfung? und ist in der Schöpfung ein Schlä-  
 fer, der gähnet!

Unter dem allgemeinen Tumult, der fliegenden Eile,  
 unter dem Nachdruck der Warnung, die feurig den Trägen  
 ermuntert,  
 schläft der Mensch, der Mensch allein, — — und sein ganzes  
 Schicksal,

das auf's letzte, ewige geht, das nichts widerrufet,  
 hängt an einem Haare, vom sanftesten Lüftgen betoeget,  
 zittert auf einen Augenblick, und stürzt in den Abgrund!  
 und er schläft, und für ihn ist, außer ihm, alles in Unruh:  
 er allein ist die Ursach des Sturms, der sich um ihn erregt  
 und doch schläft er, als könnten Stürme zur Ruhe uns wiegen —  
 Jahre verwerft ihr? ohne Tadel verwürfet ihr Kronen!  
 Haschet Minuten! auf ihren Fittigen ruhet der Himmel.  
 Reichthum von Welten kann einst euch keine Minute erkaufen:  
 Nein! dort wünscht ihr umsonst. Hier gebietet dem Tage den  
 Stillstand;

hier gebietet dem flüchtigen Wagen wieder zu kehren;  
 rufet das eilende Schicksal zurück; entreißt ihm die Beute:  
 fleht; o, führe sie wiederum heim, die entwichenen Zeiten,  
 schenke die Schätze der unnütz verschenkten Stunden uns  
 wieder!